

hauer und Maler. Geb. Wörth (Enzenreith, NÖ), 17. 7. 1849; gest. Wien, 1. 2. 1920 (Ehrengrab: Wr. Zentralfriedhof); röm.-kath. – Nannte sich ab 1917 Wikingen-Swoboda. Sohn des Bauzeichners Karl S., Bruder von →Adalbert Constantin S., Vater des Kunsthistorikers Dr. Bruno Maria Wikingen. – S. stud. ab 1867 an der Wr. ABK bei →Franz Bauer (1871 Füger-Preis), 1872–73 bei Karl Kundmann und war 1873–77 Meisterschüler von Caspar v. Zumbusch. 1877 beteiligte er sich mit der Gipsstatue „Nympe dem Echo lauschend“ an der Ausst. anlässlich der Eröffnung der Wr. ABK am Schillerplatz (Wien I). Im Atelier Zumbuschs arbeitete er u. a. am Beethoven-Denkmal (neun Putti) und am Maria-Theresien-Denkmal (allegor. Figuren von Gerechtigkeit, Milde sowie Joseph Wenzel Fürst v. Liechtenstein, 1879) mit. Als weitere große Aufträge folgten die figurale Ausschmückung des Saales 11 und Genien an der Parterrekuppel des Kunsthist. Mus. (1891), eine Nachbildung der Mediceischen Venus als Fassadenplastik für die Wr. ABK sowie eine Attikaskulptur am Naturhist. Mus. (1889), „Stadtbürger“, „Pomona“ an der Neuen Burg (1899) sowie die Numa-Pompius-Statue im Sitzungssaal des Abg.hauses (1900). Ferner umfasst sein Œuvre Porträts aus Aristokratie, Kunst- und Gelehrtenwelt sowie Reiterstatuetten von K. →Franz Joseph I., Erzhg. →Franz Ferdinand und Erzhg. →Otto. In seinen Werken folgte er stilist. zunächst einem gemäßigten, bald als traditionell empfundenen Naturalismus, der in späteren Arbeiten eine Annäherung an den Klassizismus zeigt. Neben verschiedenen Preisen und Anerkennungen wurde S. für die 1909 auf der 35. Jahresausst. im Künstlerhaus gezeigte Donato-Bramante-Statue (heute Künstlerhaus, Wien) mit der Kleinen goldenen Staatsmedaille ausgez. S., der ab 1899 ein eigenes Atelier in Wien-Wieden unterhielt, musste gegen Ende seines Lebens vom Künstlerhaus finanziell unterstützt werden. Er war ab 1875 Mitgl., 1903 Vizepräs. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus) und wurde 1889 Mitgl. der Bildhauer-Vereinigung.

Weitere W.: Engelsplastiken, 1902–04 (Karl-Borromäus-Kirche, Wien 13); Bronzereliefs mit allegor. Darstellungen an den Säulentrommeln und Pilasterfüllungen des Hauptportals und an den Sockelfenstern der HGK, 1907 (Wien 1); Entwürfe für die Deckenfelder des Baumann-Festsaals, 1913 (Neue Hofburg, Wien 1); Bauplastiken für städt. Schulen: Petrus-Statue (Petruschule, Wien 3), Relief zur Knabenerziehung „Ansprache Karl Luegers“, 1910 (Allg. Volksschule Waltergasse/Graf Starhemberg-Gasse, Wien 4); etc.

L.: NFP, 18. 2. 1920; WZ, 17. 7. 1949; Czeike: Die Wr. Ringstraße 4, 9/1–2; Eisenberg 1; Fuchs, 19. Jh.; Kosel 1; Lhotsky 1, s. Reg.; Thieme-Becker; Wurzbach (s. u. Wenzel Alois S.); Wien am Anfang des 20. Jh., red. P. Kortz, 2, 1906, s. Reg.; Die christl. Kunst 16, 1919/20, Beibl., S. 64; M. Kolisko, C. v. Zumbusch, 1931, S. 109, 123; B. Kriller – G. Kugler, Das Kunsthist. Mus. Die Architektur und Ausstattung ..., 1991, s. Reg.; W. Aichelburg, Das Wr. Künstlerhaus 1861–2001, 1, 2003, s. Reg.; ABK, Künstlerhausarchiv, beide Wien.

(R. Kurdiovsky)

Swoboda Ernst, Jurist. Geb. Tachau, Böhmen (Tachov, CZ), 18. 6. 1879; gest. Wien, 24. 4. 1950; evang. AB. – Sohn eines Oberpostmeisters. – Nach der Matura am Gymn. in Mies (Střibrov) stud. S. 1898–1901 an der dt. Univ. Prag sowie 1901–02 in Innsbruck und Graz Jus. 1910 legte er die Richteramtprüfung ab und amtierte als Bez.richter. 1912 Dr. jur. der Univ. Graz, habil. er sich dort 1919 als Priv.Doz. für allg. bürgerl. Recht. Danach OLGR in Graz, wurde er 1924 ao., 1933 o. Prof. für bürgerl. Recht an der dt. Univ. Prag, ehe er 1939 o. Prof. für Zivilgerichtl. Verfahren und bürgerl. Recht sowie Vorstand des Inst. für Rechtsvereinheitlichung an der Univ. Wien wurde. 1941/42 und 1942/43 fungierte er als stellv., 1943/44 als Dekan der rechtswiss. Fak. S. war auch polit. tätig. Ab 1935 war er Mitgl. der Sudetend. Partei, kam im September 1938 zum polit. Stab Konrad Henleins und wurde im Oktober 1938 zum Vors. der Arbeitsgemeinschaft für die Rechtsangleichung der sudetend. Gebiete ernannt. Ab November dieses Jahres NSDAP-Mitgl., wurde er 1939 SA-Sturmbannführer und 1940 Gaugruppenwaller im NS-Rechtswahrerbund. In seinen Arbeiten setzte sich S. u. a. mit Bereicherung und Bevollmächtigungsvertrag, mit der Neugestaltung des bürgerl. Rechts auf naturrechtl. und dt.-rechtl. Grundlage, mit Strafrecht und öff. Recht sowie mit Mietrecht und Mieterschutz auseinander. V. a. jedoch befasste er sich mit Biographie und Werk des Juristen Franz v. Zeiller, wobei er die Überschätzung des Einflusses der Lehren Kants auf Zeiller und das von diesem endredigierte Allg. Bürgerl. Gesetzbuch (ABGB) aufzeigte, jedoch den Einfluss der älteren Naturrechtslehre unterbewertete. Mit seiner Antrittsvorlesung an der dt. Univ. Prag konnte S. die beabsichtigte Streichung der einleitenden Bestimmungen des ABGB im tschechoslowak. Entwurf eines bürgerl. Gesetzbuchs verhindern. Insgesamt strebte er eine Neugestaltung des bürgerl. Rechts an. 1945 wurde er seines Lehramts entbunden. S. wurde 1936 Dr. h. c. rer. pol. der Univ. Breslau.